



Multireligiöse Feier
anlässlich des 25. Jahrestages der
Deutschen Einheit

Paulskirche, Frankfurt am Main
30. September 2015

Inhalt

- 2 Programmablauf
- 4 Geleitwort der Stadt Frankfurt am Main
- 6 Religiöse Vielfalt und interreligiöser Dialog
in Frankfurt am Main
- 10 Gemeinsame Erklärung
der Religionsgemeinschaften
- 12 Sikh-Religion
- 15 Judentum
- 18 Buddhismus
- 21 Islam
- 24 Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
- 27 Hinduismus
- 30 Ahmadiyya Muslim Jamaat
- 33 Christentum
- 36 Bahá'ítum
- 39 InterReligiöser Chor Frankfurt
- 40 Der Rat der Religionen Frankfurt –
Für Dialog und Vielfalt
- 42 Mitwirkende
- 44 Weblinks
- 45 Redaktion

Programmablauf

Grußworte

Oberbürgermeister Peter Feldmann

Vorsitzender des Rats der Religionen Khushwant Singh

Beiträge der Religionsgemeinschaften

Sikh-Religion (→S.12)

- Rezitation aus dem Adi Guru Granth Sahib, vorgetragen von Kuldip Singh und Sarabjit Singh

Judentum (→S.15)

- Ansprache von Prof. Dr. Leo Latasch
- Rezitationen, vorgetragen von Chasan Daniel Kempin, Gesang und Gitarre

Buddhismus (→S.18)

- Gesang des Fo-Guang Chors Frankfurt unter Leitung von Chi-Jung Schön mit Hsiang-Yi Yang am Klavier
- Rezitation aus dem Pali-Kanon, vorgetragen von Puntsok Tsering

Islam (→S.21)

- Gesang von Dr. Mahmut Ay mit Kuday Sahinalp, Neyflöte
- Rezitation aus dem Koran, vorgetragen von Imam Mohammed Hashim

Kirche Jesu Christi

der Heiligen der Letzten Tage (→S.24)

- Rezitationen aus den Schriften, vorgetragen von Christoph Luschin

Hinduismus (→S.27)

- Gesang des Kinderchors des Afghan Hindu Kulturvereins unter Leitung von Shamila Sachdeva und Anju Gardezi
- Rezitation aus dem Panchatantra, vorgetragen von Sunny Narulla

Ahmadiyya Muslim Jamaat (→S.30)

- Rezitation aus dem Koran und Gebet, vorgetragen von Anique Achmed

Christentum (→S.33)

- Lesung aus der Bibel mit Charlotte Njikoufon, Dr. Johannes zu Eltz und Dr. Achim Knecht
- Orgelspiel von Peter Reulein

Bahá'ítum (→S.36)

- Gesang von Angelika Görs mit Rolf Marx, Gitarre
- Rezitation und Gebet, vorgetragen von Jean-Paul Theato

Gemeinsame Erklärung (→S.10)

Musikalisches Zwischenspiel

Lieder des InterReligiösen Chors Frankfurt unter Leitung von Bettina Strübel (→S.39)

Schlusswort

Stadträtin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg

Ausklang

Orgelimprovisation von Peter Reulein

Moderation: Liva Gollmer

Geleitwort der Stadt Frankfurt am Main

In diesem Jahr feiern wir den 25. Jahrestag der Deutschen Einheit.

Unsere Stadt ist der Ort der zentralen nationalen Feierlichkeiten. In diesem besonderen Rahmen ist die heutige multireligiöse Feier ein wichtiges Signal mit einer klaren Botschaft: Die deutsche Einheit ist ein Miteinander in Vielfalt. Zu Frankfurt gehören heute Menschen mit Lebensgeschichten, die so unterschiedlich sind, wie die Gründe und Wege, die sie in unsere Stadt geführt haben – und so verschieden wie ihre Glaubenswelten.

Die Stadt Frankfurt wertschätzt die religiöse Vielfalt ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Religionen denken über den säkularen Staat hinaus. Damit haben sie eine wichtige Rolle im öffentlichen Raum. Unsere Rechtsordnung steht in einer kulturhistorischen Tradition, die Staatsideologien skeptisch gegenübersteht. Religionen richten an Politik und Mitmenschen Wertefragen. Ihnen müssen wir uns als Gesellschaft stellen, auch wenn wir sie vielleicht sehr unterschiedlich beantworten. Auch diejenigen, die ein Bekenntnis nicht teilen, sollten den Glauben anderer Einwohnerinnen

und Einwohner als eine Selbstvergewisserung darüber würdigen, was im Leben erstrebenswert und richtig ist. In vielen Fällen bietet eine religiöse Gemeinde auch Halt und Maßstab in einer neuen Heimat.

Wir leben heute in einer offenen, freien Demokratie, die dem einzelnen viel zumutet, z.B. auch die Meinungs- und Religionsfreiheit der anderen. Diese Freiheit ist eine der Gemeinsamkeiten, die wir an diesem Tag betonen wollen. Wir stehen zu unserem Land und zu seinen Werten. Auch deshalb stehen wir entschlossen gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit. Zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, die wir seit langem kennen, sind neue fundamentalistische Strömungen und auch Islamfeindlichkeit hinzuge treten. Konflikte in aller Welt, auch im Nahen Osten, wirken bis auf unsere Straßen. Dem setzt diese multi-religiöse Feier das Beste entgegen, was wir haben: Das reale Miteinander unterschiedlicher und aufeinander neugieriger Menschen und unser Bekenntnis als Einheit.

Oberbürgermeister Peter Feldmann
Stadträtin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg

Religiöse Vielfalt und interreligiöser Dialog in Frankfurt am Main

Die Frankfurter Paulskirche ist in Deutschland durch den Grundrechtskatalog von 1848 der Ort der ersten umfassenden Formulierung „voller Glaubens- und Gewissensfreiheit“ bei gleichen „bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechten“. Die Paulskirchenverfassung stellte ferner das Recht jeder Religionsgemeinschaft fest, die eigenen Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten sowie die Gleichberechtigung der Religionen („Keine Religionsgesellschaft genießt vor andern Vorrechte durch den Staat; es besteht fernerhin keine Staatskirche“) und gestand außerdem zu: „Neue Religionsgesellschaften dürfen sich bilden; eine Anerkennung ihres Bekenntnisses durch den Staat bedarf es nicht.“ Die in der Paulskirche begonnene Verfassungstradition ist über Art 140 GG bis heute fast wortgleich geltendes Recht.

Damit ging die Frankfurter Nationalversammlung auch über die Situation in Frankfurt selbst hinaus. Erst 1864 vollzog Frankfurt – als eine der letzten Verfassungsrevisionen der Freien Stadt – die umfassende rechtliche Gleichstellung der jüdischen Gemeinde. Im historischen Vergleich deutscher Städte und Handelszentren hat Frankfurt durchaus eine eigene Tradition religiöser Toleranz.

Seit fast 900 Jahren gibt es die fast ununterbrochene Tradition einer jüdischen Gemeinde, länger als in jeder anderen Stadt Deutschlands. Zu dieser Geschichte gehört auch eine Abfolge von Angriffen und Pogromen, erstmals 1241. Im Jahr 1464 wurde den Frankfurter Juden ein Gebiet an der Stadtmauer zugewiesen. Damit entstand das erste jüdische Viertel Europas, das spätere Frankfurter Ghetto, an dem der Frankfurter Rat als eine der letzten Städte Europas bis zum Ende des 18. Jahrhunderts festhielt. Von den danach errichteten ehemals vier Frankfurter Innenstadtsynagogen und acht weiteren in Stadtteilen ist

heute nur die große Synagoge im Westend nach der nationalsozialistischen Zerstörung übrig geblieben. Die Reformation verlief in Frankfurt streckenweise turbulent und führte ab 1533 zum Verbot katholischer Gottesdienste. Die katholische Minderheit erhielt in Frankfurt nach 1547 die Krönungskirche St. Bartholomäus wieder zurück, mit vier katholischen Stiftskirchen waren zudem verschiedene katholische Gemeinschaften in der Stadt vertreten, der Stadtrat blieb protestantisch. Größere Restriktionen erfuhr die reformierte Gemeinde zahlreicher Glaubensflüchtlinge. Erst 1787 wurde ihr wieder gestattet, zwei Bethäuser zu errichten, die jedoch nicht als solche erkennbar sein durften. Der erste methodistische Gebetsraum war 1851 ein angemieteter Saal in der Großen Hirschgasse, der aber nach kurzer Zeit wieder verlassen werden musste, weil, so die Überlieferung, dem Hausbesitzer die Predigten zu laut und die Besucher nicht vornehm genug waren; nach großen Anstrengungen wurde die heutige Christuskirche erst 1889 eingeweiht. Um die Jahrhundertwende bestand eine anglikanische Gemeinde. Zu einer anhaltenden Präsenz vieler neuer Gemeinden und Religionen kam es vor allem nach 1949, insbesondere in den 1970er Jahren und nach 1990. Der älteste Moscheebau Frankfurts, die Nuur-Moschee in Sachsenhausen wurde 1959 fertiggestellt, als ältester christlich-orthodoxer Bau die St.Nikolaus-Kirche im Jahr 1967. Große Aufmerksamkeit erfuhr 1964 auch der erste Neubau eines Hauses der Andacht der Bahá'í in Langenhain.

In Frankfurt leben heute Menschen mit über 180 Staatsangehörigkeiten und einer Vielzahl religiöser Überzeugungen. Das Amt für multikulturelle Angelegenheiten rechnet mit 160 Zuwanderergemeinden. Durch Zu- und Wegzüge, durch Abspaltungen oder neue Zusammenarbeit unterliegen die Zahl der Gemeinden, aber auch ihre Alltagspraxis, einem steten Wandel.

Die Frankfurter Stadtpolitik und viele Bürgerinnen und Bürger sehen in der religiösen Vielfalt heute eine Bereicherung. Auf zahlreichen Ebenen finden interreligiöser

Dialog und Begegnung statt: Besonders ausgeprägt ist die Ökumene (d.h. zwischen den christlichen Kirchen), der christlich-jüdische und christlich-muslimische Dialog sowie der abrahamitische Dialog zwischen diesen drei Religionen. In einigen Stadtteilen gibt es interreligiöse Arbeitsgruppen, Gemeinden laden zu interreligiösen Gesprächsrunden oder Festen ein. An den Frankfurter interkulturellen Wochen wirken muslimische, buddhistische, hinduistische, christliche und sikhistische Gemeinden mit Veranstaltungen mit. Viele Moscheen beteiligen sich jedes Jahr auch am bundesweiten Tag der offenen Moschee am 3. Oktober.

In Zahlen lässt sich die Religionszugehörigkeit der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger kaum angemessen erfassen. Amtliche Daten liegen nur zur evangelischen und der katholischen Kirche (rund 132.000 bzw. 157.000 Menschen) und für die jüdische Gemeinde (rund 7.000 Menschen) vor. Alle anderen werden formal als „religiös ungebunden oder unklar“ geführt. Hinter dieser Zahl verbergen sich Gläubige von 14 christlich-orthodoxen Gemeinden, etwa 50 Freikirchen und Pfingstgemeinden, neun buddhistischen Tempeln und Mediationszentren, zwei Sikh-Gemeinden, fünf Hindu-Tempeln, sowie Angehörige anderer, kleiner Religionsgemeinschaften und nicht zuletzt die große Gruppe religionsloser Menschen, die wohl ein Drittel der Bevölkerung ausmacht. Die oft gestellte Frage nach der Zahl von Muslimen verschiedener Glaubensrichtungen in den rund 45 Moscheegemeinden lässt sich nur schwer beantworten. Würde man den islamischen Bevölkerungsanteil von überwiegend muslimischen Ländern auf in Frankfurt lebende Nationalitäten übertragen, käme man auf rund 98.000 Musliminnen und Muslime; wissenschaftliche Studien schätzen den Organisationsgrad der Muslime in Deutschland auf 15-20%. Bloße Zahlen sagen jedoch nichts über die religiöse Praxis oder die Mitgliedschaft in einer bestimmten Gemeinde aus – das gilt für alle Religionsgemeinschaften. In diesem Begleitheft werden aktuelle Selbsteinschätzungen der Religionsgemeinschaften zur Zahl ihrer Mitglieder in Frankfurt / Rhein-Main dokumentiert.

Vielen Gruppen gemeinsam ist der Wunsch nach angemessenen, schöneren – oder auch wohnortnahen – Kirchen, Gemeinderäumen, Tempeln oder Moscheen. Die Suche nach geeigneten Räumen oder Grundstücken bleibt in Frankfurt schwierig und die Errichtung oder auch nur Verschönerung ist für die meist ehrenamtlich als Vereine organisierten Gemeinden mit großen Anstrengungen verbunden. Die Vielzahl von Religionsgemeinschaften ist daher im Stadtbild noch wenig sichtbar.

Zunehmend organisieren sich Religionsgemeinschaften in Dachverbänden. Bereits 1999 wurde der „Internationale Konvent christlicher Gemeinden e.V.“ gegründet, dem aktuell 24 muttersprachliche protestantische und christlich-orthodoxe Gemeinden angehören. Zur katholischen Stadtkirche gehören 24 muttersprachliche Gemeinden. 2001 wurde der Deutsch-islamische Vereinsverband Rhein-Main als Zusammenschluss verschiedener muslimischer Gemeinden und Vereine gegründet. Eine Arbeitsgemeinschaft türkischer Moscheegemeinden in Frankfurt am Main mit 7 Mitgliedern besteht seit 4 Jahren, 2014 kam der Koordinierungsrat der Moscheen Frankfurt am Main hinzu, in dem sich 12 Gemeinden v.a. arabischen Ursprungs organisieren.

Ein besonderes Gremium des Dialogs ist der 2009 gegründete Rat der Religionen Frankfurt, ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter der großen Weltreligionen an. Er hat sich zum Ziel gesetzt, den Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften und der Stadtgesellschaft zu führen. Auch nimmt er aus einer religiösen Sicht Stellung zu gesellschaftlichen und politischen Themen und organisiert öffentliche Veranstaltungen zu aktuellen Themen im Kontext Religion und Politik. Im Rahmen der Interkulturellen Wochen wurden bereits in den vergangenen Jahren eine multireligiöse Feier und interreligiöse Veranstaltungen organisiert.

Gemeinsame Erklärung der Religionsgemeinschaften

Heute bringen wir Ihnen
unsere Religionen ein wenig näher.

Unsere Rezitationen schließen alle Menschen ein,
die seit 25 Jahren
zum Gelingen der deutschen Einheit beitragen.

Es ist die Einheit aller Menschen,
die in Deutschland leben,

woher sie auch stammen,
welche Religion sie auch leben,
ob männlich oder weiblich,
ob arm oder reich,
ob alt oder jung.

Wir alle sind Teil der deutschen Einheit!

Unsere Stärke liegt nicht darin,
gleich und austauschbar zu sein,
unsere Stärke liegt in unserer Vielfalt.

Wir fördern diese Vielfalt
durch Dialog, Offenheit, Vertrauen und Herzlichkeit.

Wir wollen,
dass alle Menschen einander mit Respekt begegnen,
dass sie Brücken der Verständigung
und des Vertrauens bauen,
dass sie sich austauschen und bereichern.

Wir wünschen uns,
dass alle Menschen gleichberechtigt leben können,
frei von Diskriminierung,
unabhängig von Herkunft,
Religion und Geschlecht.

Wir wollen eine Gesellschaft sein,
in der alle zu Ihrem Recht kommen
und gleiche Chancen
auf Bildung, Ausbildung und Auskommen haben.

Unser Land braucht und verdient diese Ideale!

Machen wir sie gemeinsam zur Realität!

Sikh-Religion

Die Sikh-Religion entstand im 15. Jahrhundert in Nord-Indien. Sie ist die fünftgrößte Weltreligion. Der Religion fühlen sich 25 Millionen Sikhs (Schüler) zugehörig. Unserer Religion liegen spirituelle, zeitlose Originaleinsichten von über 35 Frommen zu Grunde, die sich einem wörtlichen Verständnis entziehen. Die einheitsstiftenden und zugleich die Pluralität wahren Erkenntnisse inspirieren zu Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit, Wohlfahrt und Frieden. Im Zentrum stehen nicht ein Glaubensbekenntnis, Rituale, Meditationstechniken oder die Anbetung eines externalisierten Gottes, sondern die Wirkung von Religion. Als religiös wird erachtet, wer lernbereit ist, tugendhaft und bescheiden im Einklang mit der Weisheit des namen- und formlosen Schöpfers und der Natur lebt und sich der Seelenerkenntnis hingibt. Als Ausdruck einer frommen und naturverbundenen Lebensweise tragen vor allem männliche Sikhs einen ungestutzten Bart und bedecken ihr ungeschnittenes Haar mit einem Turban.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt/Rhein-Main: ca. 3.000

In Deutschland: ca. 12.000

ਰਾਮਕਲੀ ਮਹਲਾ ੫ ॥ ਕੋਈ ਬੋਲੈ ਰਾਮ
 ਰਾਮ ਕੋਈ ਖੁਦਾਇ ॥ ਕੋਈ ਸੇਵੈ ਗੁਸਈਆ
 ਕੋਈ ਅਲਾਹਿ ॥੧॥ ਕਾਰਣ ਕਰਣ ਕਰੀਮ
 ॥ ਕਿਰਪਾ ਧਾਰਿ ਰਹੀਮ ॥੧॥ ਰਹਾਉ ॥
 ਕੋਈ ਨਾਵੈ ਤੀਰਥਿ ਕੋਈ ਹਜ ਜਾਇ ॥
 ਕੋਈ ਕਰੈ ਪੂਜਾ ਕੋਈ ਸਿਰੁ ਨਿਵਾਇ ॥੨॥
 ਕੋਈ ਪੜੈ ਬੇਦ ਕੋਈ ਕਤੇਬ ॥ ਕੋਈ ਓਢੈ
 ਨੀਲ ਕੋਈ ਸੁਪੇਦ ॥੩॥ ਕੋਈ ਕਹੈ ਤੁਰਕੁ
 ਕੋਈ ਕਹੈ ਹਿੰਦੂ ॥ ਕੋਈ ਬਾਛੈ ਭਿਸਤੁ ਕੋਈ
 ਸੁਰਗਿੰਦੂ ॥੪॥ ਕਹੁ ਨਾਨਕ ਜਿਨਿ ਹੁਕਮੁ
 ਪਛਾਤਾ ॥ ਪ੍ਰਭ ਸਾਹਿਬ ਕਾ ਤਿਨਿ ਭੇਦੁ
 ਜਾਤਾ ॥੫॥੯॥

Rezitation aus dem (Adi) Guru Granth Sahib

Manche sagen Ram Ram¹,
andere Khudae².
Manche lobpreisen Guseia³,
andere Allah.
Ist Ursache und Lösung
durch die eigene Gnade zugleich.
Die Gnade annehmend,
entstehen Tugend und Selbstlosigkeit.

Manche baden an Pilgerorten,
andere gehen auf die Hadj⁴.
Manche verrichten Anbetungsrituale,
andere verneigen ihr Haupt im Gebet.
Manche lesen die Veden⁵,
andere abrahamitische Schriften.
Manche tragen blaue, andere weiße Gewänder.
Manche nennen sich Muslime, andere Hindus.
Manche sehnen sich nach dem Bhistu⁶,
andere nach dem Surginduu⁷.

Nanak (jenseits von Zuschreibungen,
Äußerlichkeiten und Glaubensvorstellungen),
erkennen nur diejenigen das Geheimnis
des Einen, die im Einklang mit seiner Weisheit
und Schöpfung leben.

(ADI) GURU GRANTH SAHIB, SEITE 885

- 1 das innewohnende Göttliche; Begriff der Hindus
- 2 das Göttliche, welches hilft, den Egoismus zu überwinden;
Begriff der Muslime
- 3 Herr der Seele; Begriff der Hindus
- 4 Gemeint ist der Pilgerort Mekka
- 5 die ältesten überlieferten spirituellen Schriften,
die aus Indien stammen
- 6 Paradiesvorstellung unter Muslimen
- 7 Paradiesvorstellung unter Hindus

Judentum

Die jüdische Religion ist mit 3.500 Jahren die älteste der monotheistischen abrahamitischen Religionen. Unsere wichtigste heilige Schrift ist die Thora, bestehend aus den fünf Büchern Mose. Neben der Thora ist die mündliche Lehre, die zunächst in Form des Talmuds ihre Verschriftlichung fand, von großer Bedeutung. Im rabbinischen Verständnis ist die Thora nicht nur ein geschichtliches Werk, sie beinhaltet auch ein Regelwerk von 613 Ge- und Verboten. Über Jahrhunderte wurden die Juden immer wieder Opfer von Verfolgung, in besonderem Maße zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland. Das Spektrum der religiösen Denomination innerhalb der Gemeinden ist weit gefächert und reicht von streng orthodoxen über konservative und reformierte bis hin zu liberalen Gemeinden. Aufgrund der relativ geringen Anzahl von Juden in Deutschland direkt nach dem Zweiten Weltkrieg haben viele Gemeinden sich als sogenannte Einheitsgemeinden gegründet, in denen alle Denominationen zusammen kommen.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 7.000

In Deutschland: ca. 100.000

Rezitationen

Der Ein-Klang von Schalom („Frieden“)
und Schalem („Ganzheit“),
die Ein-Tracht mit sich selbst und dem Nächsten
und die Ver-Einigung mit dem Schöpfer im Gebet
bilden eine Einheit.

**הריני מקבל עלי את מצוות הבורא:
ואהבת לרעך כמוך.**

Ich nehme das Gebot des Schöpfers auf mich:
Meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst.

JITZCHAK LURIA (1534–1572) NACH LEVITIKUS 19,18

**בלבבי משכן אבנה להדר כבודו,
ובמשכן מזבח אשים לקרני הודו,
ולנר תמיד אקח לי את אש העקדה,
ולקרבן אקריב לו את נפשי היחידה.**

In meinem Herzen will ich eine Wohnstatt errichten
für die Schönheit Seiner Ehre.

Und in der Wohnstatt will ich einen Altar aufrichten
für die Strahlen Seiner Herrlichkeit.

Und als ewiges Licht will ich das Feuer der Bindung
Jitzchaks nehmen,

und als Opfer will ich Ihm meine Seele der Einheit
darbringen.

RABBI ELAZAR AZIKRI (1533-1600),
AUS: SEFER HACHAREDIM:

Buddhismus

Als Buddhisten praktizieren wir die Lehren von Siddharta Gautama, der zwischen 600 und 400 v. Chr. lebte. Kern seiner Lehre ist die Einsicht, dass die Ursachen des Leidens im eigenen Geist liegen. Durch Überwindung von starker Ich-Bezogenheit, Gier, Hass und Unwissenheit wurde er zum Buddha (dem „Erwachten“).

Der buddhistische Weg zur Befreiung hat das Ziel, den eigenen Geist zu verwandeln, das Nirvana („Verlöschen der Leidursachen“) zu verwirklichen und damit den Kreislauf der Wiedergeburten zu beenden.

Zu den bekanntesten Strömungen gehören die Theravada-Tradition in Südostasien und verschiedene Richtungen des sogenannten Mahayana wie die Reines Land Traditionen vor allem in Ostasien, Chan in China und Zen in Japan sowie der Vajrayana-Buddhismus, der im tibetischen Kulturraum vorherrscht.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 3.000

In Deutschland: ca. 450.000

Gesang

點 一 盞 心 燈
照 亮 黑 暗 的 心 靈 角 落
點 一 盞 心 燈
帶 來 希 望 的 每 一 分 鐘
燃 起 的 火 焰
一 朵 兩 朵 三 朵 千 朵 萬 朵
留 給 哀 傷 的 眼 淚
一 朵 兩 朵 三 朵 千 朵 萬 朵
留 給 迷 路 的 旅 人
一 朵 兩 朵 三 朵 千 朵 萬 朵
獻 給 哭 泣 的 弱 者
一 朵 兩 朵 三 朵 千 朵 萬 朵
獻 給 苦 痛 的 眾 生
點 一 盞 心 燈
帶 來 希 望 的 每 一 分 鐘

Entfache ein Lichte im Herzen, damit es
das schwarze Dunkel aus deinem Herzen vertreibe.
Entzünde ein Lichte im Herzen, auf das nun
jede Minute des Wunsches Flamme dort bleibe.

Lass eines, Lass zweie, Lass dreie,
Lass tausende Lichte erstrahlen!
Zehntausende Lichte hell leuchten – den weinenden
Verzagten bringen sie viel erhellenden Trost

Lass eines, Lass zweie, Lass dreie,
Lass tausende Lichte erstrahlen!
Zehntausende Lichte sie scheinen und weisen
strahlend den Weg für alle die leidenden Wesen.

TEXT: MEISTER HSING YUN
MUSIK: LI BINZONG

Rezitation aus dem Pali-Kanon

Metta-Sutta

Wem klar geworden, dass der Friede des Herzens
das Ziel seines Lebens ist,
der übe sich in folgender Gesinnung:

Möge ich stark sein, aufrecht und gewissenhaft,
freundlich, sanft und ohne Stolz!
Möge ich genügsam sein, zufrieden,
nicht rastlos geschäftig und bedürfnislos!
Mögen die Sinne zur Ruhe kommen und der Verstand
unaufdringlich sein!
Auch vor kleinen Fehlern will ich mich hüten, wofür
Verständige mich tadeln könnten.

Mögen alle Wesen glücklich sein und Frieden finden!
Was es auch an lebenden Wesen gibt:
ob stark oder schwach,

ob groß oder klein, ob sichtbar oder unsichtbar,
fern oder nahe, geboren oder einer Geburt
zustrebend: mögen sie alle glücklich sein!

Kein lebendes Wesen will ich ausnutzen oder
missachten. Aus Ärger oder Rachsucht
wünsche ich keinem Leid und Unglück.

Wie eine Mutter mit ihrem Leben ihr einziges Kind
beschützt und behütet, so öffne ich mein Herz für
alle Wesen und durchstrahle die ganze Welt in unbe-
schränkter, liebevoller Gesinnung nach oben, nach
unten, und nach allen Seiten, von Herzensenge,
Hass und Feindschaft frei.

Im Gehen oder Stehen, im Sitzen oder Liegen
entfalte ich achtsam diese Gesinnung, dies ist mein
himmlisches Weilen.

Möge ich frei von Vorurteilen sein,
Tugend und Einsicht gewinnen, die Sinnengier ganz
überwinden, und von Wiedergeburt erlöst sein!

Islam

Der Islam ist eine monotheistische Offenbarungsreligion, die im frühen 7. Jahrhundert in Arabien durch den Propheten Mohammed gestiftet wurde. Mit 1,6 Milliarden Anhängern sind wir nach dem Christentum die zweitgrößte Weltreligion. In Deutschland bekennen sich zum Islam etwa fünf Prozent der Bevölkerung. Die Anhänger des Islams werden Muslime genannt. Die größte Gruppe sind die Sunniten, die Schiiten sind die kleinere Konfession. Leitlinien unserer Religion sind die „fünf Säulen“: das Glaubensbekenntnis zum einen Gott, das rituelle Gebet, das Einhalten des Fastenmonats Ramadan, das Geben von Almosen und die Pilgerfahrt nach Mekka. Die heilige Schrift des Islam ist der Koran. Wir Muslime glauben, dass er die wörtliche Offenbarung Gottes (arab. Allah) an den Propheten Mohammed ist.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 98.000

In Deutschland: ca. 4.000.000

Rezitationen aus dem Koran

سورة البقرة

اللَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ لَا تَأْخُذُهُ سِنَّةٌ
وَلَا نَوْمٌ لَهُ مَا فِي السَّمَاوَاتِ وَمَا فِي الْأَرْضِ
مَنْ ذَا الَّذِي يَشْفَعُ عِنْدَهُ إِلَّا بِإِذْنِهِ يَعْلَمُ مَا بَيْنَ
أَيْدِيهِمْ وَمَا خَلْفَهُمْ وَلَا يُحِيطُونَ بِشَيْءٍ مِنْ
عِلْمِهِ إِلَّا بِمَا شَاءَ وَسِعَ كُرْسِيُّهُ السَّمَاوَاتِ
وَالْأَرْضَ وَلَا يَئُودُهُ حِفْظُهُمَا وَهُوَ الْعَلِيُّ الْعَظِيمُ

Im Namen Gottes, des Gnädigen, des Barmherzigen.
Lob sei Gott, dem Schöpfer der Welten,
dem Gnädigen, dem Barmherzigen,
dem Alleinherrscher am Tag des Jüngsten Gerichts!
Dir allein dienen wir, und Dich allein bitten wir um
Hilfe und Beistand.

Führe uns den geraden Weg,
den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast und
nicht derer, die sich Deinen Zorn zugezogen haben
und in die Irre gegangen sind.

KORAN, SURE 1: VERS 1-7

Allah = Gott ist Einer. Außer Ihm, dem Ewigen, dem
Unsterblichen, dem Immerwaltenden, gibt es keinen
Gott. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm
gehört alles, was in den Himmeln und auf der Erde
ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte
außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was war und
was sein wird. Niemand erhält etwas von Gottes
Wissen, es sei denn, Gott hat es gewollt. Weit reicht
Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt
Ihm nicht schwer, sie (beide) zu bewahren. Und Er ist
der Hohe, der Erhabene.

KORAN 2:255

سورة الأحزاب

إِنَّ الْمُسْلِمِينَ وَالْمُسْلِمَاتِ وَالْمُؤْمِنِينَ وَالْمُؤْمِنَاتِ
وَالْقَانِتِينَ وَالْقَانِتَاتِ وَالصَّادِقِينَ وَالصَّادِقَاتِ
وَالصَّابِرِينَ وَالصَّابِرَاتِ وَالْخَاشِعِينَ
وَالْخَاشِعَاتِ وَالْمُتَّصِدِّقِينَ وَالْمُتَّصِدِّقَاتِ
وَالصَّائِمِينَ وَالصَّائِمَاتِ وَالْحَافِظِينَ فُرُوجَهُمْ
وَالْحَافِظَاتِ وَالذَّاكِرِينَ اللَّهَ كَثِيرًا وَالذَّاكِرَاتِ
أَعَدَّ اللَّهُ لَهُمْ مَغْفِرَةً وَأَجْرًا عَظِيمًا

O ihr Menschen! Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und haben euch zu Völkern und Stämmen werden lassen, damit ihr einander kennenlernen möget. Wahrlich, der Edelste von euch vor Gott, ist der Frommste unter euch. Siehe, Gott ist Allwissend, Allkundig.

Wahrlich, den gottergebenen Männern und den gottgegebenen Frauen, den gläubigen Männern und den gläubigen Frauen, den andächtigen Männern und den andächtigen Frauen, den ehrlichen Männern und den ehrlichen Frauen, den geduldigen Männern und den geduldigen Frauen, den demütigen Männern und den demütigen Frauen, den Männern, die spenden, und den Frauen, die spenden, den fastenden Männern und den fastenden Frauen, den Männern, die ihre Scham hüten, und den Frauen, die ihre Scham hüten, den Männern, die Gott häufig gedenken, und den Frauen, die Gott häufig gedenken – Gott hat ihnen Vergebung und herrlichen Lohn verheißen.

KORAN 33:35

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gehören wir zu einer Gemeinschaft aus weltweit über 15 Millionen Gläubigen. Wir verehren Jesus Christus als Erretter und Erlöser. Wie die Christen des Neuen Testaments nehmen wir seine Gnade und Barmherzigkeit an und versuchen, seinem Beispiel zu folgen. Landläufig sind wir als „Mormonen“ bekannt, weil wir neben der Bibel an das Buch Mormon als heilige Schrift und weiteren Zeugen für Jesus Christus glauben. Wir sehen die Familie als wichtigste Einheit in der Gesellschaft an und glauben, dass Familien über den Tod hinaus Bestand haben können.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: 3.000

In Deutschland: 39.400

9. And let every man deal honestly, and be alike among this people, and receive alike, that ye may be one, even as I have commanded you.

DOCTRINE AND COVENANTS 51:9

Rezitationen aus den Schriften

Einheit – Eine Aufforderung

[...] seid eines Sinnes und lebt in Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

NEUES TESTAMENT, 2. KORINTHER 13:11

Und er gebot ihnen, sie sollten keinen Streit untereinander haben, sondern sie sollten eines Sinnes vorwärtsblicken, [...] und ihre Herzen in Einigkeit und gegenseitiger Liebe verbunden haben.

DAS BUCH MORMON, MOSIA 18:21

Und jedermann soll ehrlich handeln und in diesem Volk gleich sein und gleich empfangen, damit ihr eins seiet, so wie ich es euch geboten habe.

LEHRE UND BÜNDNISSE 51:9

[...] Ich sage euch: Seid eins; und wenn ihr nicht eins seid, dann seid ihr nicht mein.

LEHRE UND BÜNDNISSE 38:27

Einheit mit unserem Mitmenschen

Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.

NEUES TESTAMENT, APOSTELGESCHICHTE 4:32

So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören.

NEUES TESTAMENT, RÖMER 12:5

Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus.

NEUES TESTAMENT, GALATER 3:28

Und der Herr nannte sein Volk ZION, weil sie eines Herzens und eines Sinnes waren und in Rechtschaffenheit lebten; und es gab keine Armen unter ihnen.

DIE KÖSTLICHE PERLE, MOSE 7:18

Einheit – eine Segnung

Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.

ALTES TESTAMENT, PSALTER 133:1

Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

NEUES TESTAMENT, MATTHÄUS 18:20

[...] Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir.

NEUES TESTAMENT, JOHANNES 17:11

Hinduismus

Unsere Religion ist mit über einer Milliarde Anhängern die drittgrößte Religion der Erde. Seinen Ursprung hat der Hinduismus in Indien, wo auch heute noch über 90 Prozent aller Hindus leben. Genau genommen besteht der Hinduismus aus verschiedenen Religionen mit ähnlichen Traditionen. Hinsichtlich der heiligen Schriften, der Götterwelt und der Rituale können diese Religionen aber beträchtliche Unterschiede aufweisen. Die meisten Hindus glauben, dass Leben und Tod einen sich wiederholenden Kreislauf bilden. Teil dieses Kreislaufs ist die Reinkarnation: Nach hinduistischer Vorstellung besitzt der Mensch eine unsterbliche Seele, die nach dem Tod des Körpers in einem neuen Wesen – einem Menschen, einem Tier oder einem Gott – wieder auflebt.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 14.000

In Deutschland: ca. 100.000

Gesang

Nur du bist die Hoffnung

Nur du bist die Hoffnung, nur du bist meine Kraft.
In deiner Welt habe ich niemanden.
Ishwar, Allah hört ebenso diesen Wunsch.
Ishwar, Allah, Jesus.

Wir ertragen es nicht mehr,
wie sich alles mit der Zeit verschlimmert.
Draußen sieht man nur noch Menschen im Krieg,
die unter Schmerzen leiden.
Mit verletzten Kindern kämpft die Mutter allein
mit den Leiden des Krieges,
wir finden keinen Weg mehr zurück.

Naiv sind wir unser Herr,
warum hast du uns so bitter bestraft?
Jedes Herz ist nur mit Hass gefüllt.
Erinnere die Menschen doch wieder an
das einheitliche und friedvolle Leben mit Liebe.
Die Welt wird sich zum positiven ändern,
nachdem jeder sich positiv einstellt,
einheitlich zu leben.

TEXT & MUSIK: LATA MANGESHKAR

Rezitation aus dem Panchatantra¹

Es gehört mir und Anderen,
es ist der Gedanke, den Menschen haben.
Für alle Menschen ist die Welt eine Familie

¹ Das Panchatantra ist eine altindische Dichtung, entstanden zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert nach Chr.

ॐ

अयं निजः परो वेति
गणना लघुचेतसाम् ।
उदारचरितानां तु
वसुधैव कुटुम्बकम् ॥

ॐ

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Wir, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, sind eine islamische Reformgemeinde, die von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as) im Jahre 1889 gegründet wurde, der gemäß den Prophezeiungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede sei auf ihm) den Anspruch erhob, der erwartete Messias und Mahdi zu sein. Demgemäß liegt das Hauptaugenmerk der Ahmadiyya Muslim Jamaat auf der lebendigen Beziehung zwischen Mensch und Gott durch das Erklimmen hoher spiritueller Stufen. Sie hat das Ziel, fern von jeglichem Fanatismus die ursprünglich friedlichen Lehren des Islam wieder zu beleben. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat stützt hierbei ihre Theologie auf die Primärquellen des Islam, den Quran und die Sunna, sowie die Interpretation dieser Quellen für die heutige Zeit durch Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as).

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 3.000

In Deutschland: ca. 38.000

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ ①
 یٰۤاَیُّهَا الَّذِیْنَ اٰمَنُوْا لَا یَسْخَرْ قَوْمٌ مِّنْ
 قَوْمٍ عَسٰی اَنْ یَّكُوْنُوْا خَیْرًا مِّنْهُمْ
 وَلَا نِسَاءٌ مِّنْ نِّسَاِءِ عَسٰی اَنْ یَّكُنَّ خَیْرًا
 مِّنْهُنَّ ۚ وَلَا تَلْمِزُوْا اَنْفُسَكُمْ
 وَلَا تَتَّبِعُوْا بِالْاَلْقَابِ ۗ بِئْسَ الْاِسْمُ
 الْفُسُوْقِۙ بَعْدَ الْاِیْمٰنِ ۗ وَمَنْ لَّمْ یَتُبْ
 قَاوِلَیْكَ هُمُ الظَّالِمُوْنَ ②

یٰۤاَیُّهَا الَّذِیْنَ اٰمَنُوْا جَنَّبُوْا كَثِیْرًا مِّنَ
 الظُّرِّ ۗ اِنَّ بَعْضَ الظُّرِّ اِثْمٌ ۗ وَلَا
 تَجَسَّسُوْا وَلَا یَغْتَبْ بَعْضُكُمْ بَعْضًا
 اَیْحَبُّ اَحَدُكُمْ اَنْ یَّاْكُلَ لَحْمَ اَخِیْهِ
 مِیْتًا فَكَرِهْتُمُوْهُ ۗ وَاتَّقُوا اللّٰهَ ۗ اِنَّ اللّٰهَ
 تَوَّابٌ رَّحِیْمٌ ③

یٰۤاَیُّهَا النَّاسُ اِنَّا خَلَقْنٰكُمْ مِّنْ ذَكَرٍ
 وَ اُنْثٰی وَ جَعَلْنٰكُمْ شُعُوْبًا وَّ قَبَاۤیِلَ
 لِتَعَارَفُوْا ۗ اِنَّ اَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللّٰهِ
 اَتْقٰكُمْ ۗ اِنَّ اللّٰهَ عَلِیْمٌ حَبِیْرٌ ④

Rezitation aus dem Koran

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

O die ihr glaubt! Lasset nicht ein Volk über das andere spotten, vielleicht sind diese besser als jene; noch Frauen (eines Volkes) über Frauen (eines anderen Volkes), vielleicht sind diese besser als jene. Und verleumdet einander nicht und gebet einander nicht Schimpfnamen. Schlimm ist das Wort: Ungehorsam nach dem Glauben; und wer nicht ablässt, das sind die Frevler. O die ihr glaubt! Vermeidet häufigen Argwohn, denn mancher Argwohn ist Sünde. Und belauert nicht und führt nicht üble Nachrede übereinander. Würde wohl einer von euch gerne das Fleisch seines toten Bruders essen? Sicherlich würdet ihr es verabscheuen. So fürchtet Allah. Wahrlich, Allah ist langmütig, barmherzig. O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. Wahrlich, der Angesehenste von euch ist vor Allah der, der unter euch der Gerechteste ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.

KORAN, SURE AL-HUDSCHURÂT, VERS 12-14

Gebet

O Allah! Mache dieses Land zu einer Stätte des Friedens und gewähre allen darin Frieden und Einheit. Mögen die Menschen hier und in aller Welt daran bestrebt sein, Deine Erkenntnis und Wohlgefallen zu erlangen und Deiner Schöpfung mit Güte und Barmherzigkeit zu begegnen, auf dass Du dich ihnen gnädig zuwendest und Dein Licht gewährst.
Amin ya arhamar rahimin. Wa akhuru da 'wana an il hamdulillahi rab il alamin.

Christentum

Die in Deutschland und auch weltweit am meisten verbreitete Religion ist das Christentum. Wir gehören zu einer Gemeinschaft von mehr als 2,25 Milliarden Menschen. Uns verbindet der Glaube an *einen* Gott. Diesen bezeichnen wir als dreifaltig, weil Gott nach christlichem Glauben die Wesenheiten Vater, Sohn und Heiliger Geist umfasst. Von zentraler Bedeutung für das Christentum ist Jesus von Nazareth, dessen Leben und Tod im Neuen Testament, einem Teil der Heiligen Bibel, beschrieben werden. Nach christlicher Überzeugung stand Jesus nach seiner Kreuzigung in Jerusalem von den Toten auf. Seine Jünger erkannten in ihm den Sohn Gottes und verbreiteten seine Lehre. Im Laufe der Zeit haben sich im Christentum verschiedene kleine und drei große Konfessionsfamilien entwickelt: die römisch-katholische Kirche, die Orthodoxie und das weltweit vielfältige protestantische oder evangelische Christentum.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 350.000

In Deutschland: ca. 50.000.000

Rezitationen aus der Bibel

Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend; im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend. In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harret aus; im Gebet haltet an; an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet! Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht! Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden! Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst! Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! Denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.“ „Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.“ Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten!

NEUES TESTAMENT, RÖMERBRIEF, KAP. 12

HERR, an den Himmel reicht deine Gnade,
deine Treue bis zu den Wolken.
Deine Gerechtigkeit ist den Bergen Gottes gleich,
deine Rechtssprüche dem gewaltigen Urmeer;
Menschen und Vieh hilfst du, HERR.
Wie köstlich ist deine Gnade, Gott! und
Menschenkinder bergen sich in deiner Flügel Schatten;
sie laben sich am Fett deines Hauses,
und mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie.
Denn bei dir ist der Quell des Lebens;
in deinem Licht sehen wir das Licht.

ALTES TESTAMENT, PSALM 36

Ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος. ἀποστυγούντες τὸ πονηρόν, κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ: τῇ φιλαδελφίᾳ εἰς ἀλλήλους φιλόστοργοι, τῇ τιμῇ ἀλλήλους προηγούμενοι, τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί, τῷ πνεύματι ζέοντες, τῷ κυρίῳ δουλεύοντες, τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες, τῇ προσευχῇ προσκατεροῦντες, ταῖς χρείαις τῶν ἀγίων κοινωνοῦντες, τὴν φιλοξενίαν διώκοντες. εὐλογεῖτε τοὺς διώκοντας [ὑμᾶς], εὐλογεῖτε καὶ μὴ καταράσθε. χαίρειν μετὰ χαιρόντων, κλαίειν μετὰ κλαιόντων. τὸ αὐτὸ εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες, μὴ τὰ ὑψηλὰ φρονοῦντες ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι. μὴ γίνεσθε φρόνιμοι παρ' ἑαυτοῖς. μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδοιδόντες: προνοούμενοι καλὰ ἐνώπιον πάντων ἀνθρώπων: εἰ δυνατόν, τὸ ἐξ ὑμῶν μετὰ πάντων ἀνθρώπων εἰρηνεύοντες: μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες, ἀγαπητοί, ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ, γέγραπται γάρ, Ἐμοὶ ἐκδίκησις, ἐγὼ ἀνταποδώσω, λέγει κύριος. ἀλλὰ ἐὰν πεινᾷ ὁ ἐχθρὸς σου, ψώμιζε αὐτόν: ἐὰν διψᾷ, πότιζε αὐτόν: τοῦτο γὰρ ποιῶν ἄνθρακας πυρὸς σωρεύσεις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ. μὴ νικῶ ὑπὸ τοῦ κακοῦ, ἀλλὰ νίκα ἐν τῷ ἀγαθῷ τὸ κακόν.

Bahá'ítum

Das Gottesbild, das wir Bahá'í vertreten, kann man verstehen als einen abrahamitischen Monotheismus eigener Prägung. Im Mittelpunkt stehen für uns der Glaube an einen transzendenten Gott, die mystische Einheit der Religionen und die Einheit der Menschheit in ihrer Vielfalt. Neben dem als Gottesoffenbarung betrachteten Werk unseres Religionsstifters Bahá'u'lláh zählen auch die Heiligen Schriften anderer Religionen zu unserem religiösen Erbe. Die Religionsstifter schöpfen nach unserem Verständnis alle aus derselben göttlichen Quelle. Die unverkennbaren Unterschiede zwischen den Religionen verstehen wir als primär historisch bedingt: Sie sind Antwort auf die Umstände ihrer jeweiligen Zeit und Ausdruck verschiedener kultureller Prägungen. Das Bahá'ítum ist eine weltweit verbreitete Religion mit rund fünf Millionen Anhängern.

Angehörige dieser Religionsfamilie

In Frankfurt am Main: ca. 200

In Deutschland: ca. 5.500

Gesang

In the Union of our Hearts

Fill Thou o Lord my home with harmony
and happiness, with laughter and delight,
with radiant kindness and overflowing joy.
That in the union of our hearts
Thy love will find a lodging place
and Thou Thyself may make
this home of ours Thine own.

TEXT: GEORGE TOWNSHEND,

MELODIE: LINDA POULTON

Rezitation

Lasst uns auf die Schönheit in der Mannigfaltigkeit schauen und vom Pflanzenreich lernen. Würdet ihr einen Garten schauen, in dem alle Pflanzen der Form, der Farbe und dem Duft nach gleich sind, er würde euch eintönig und langweilig erscheinen. Der Garten, der dem Auge gefällt und das Herz erfreut, ist der Garten, in dem nebeneinander Blumen aller Tönungen, Formen und Düfte wachsen. Der freudige Gegensatz der Farben und das Vielerlei macht den Reiz und die Schönheit aus. Jede Blume, jeder Baum und jede Frucht bringt außer ihrer Schönheit in sich durch ihren Gegensatz auch die Eigenschaften der übrigen hervor. So sollte es auch unter den Menschen sein. Die Mannigfaltigkeit innerhalb der menschlichen Familie muss die Ursache der Liebe und des Zusammenklanges sein. Wenn ihr mit Menschen anderer Farbe und Herkunft als der euren zusammenkommt, so seid nicht misstrauisch gegen sie und zieht euch nicht in das Schneckenhaus herkömmlicher Förmlichkeit zurück, sondern seid froh und erzeigt ihnen Güte. Denkt an sie wie an verschiedenfarbige Rosen, die im schönen Garten der Menschheit wachsen, und freut euch, dass ihr unter ihnen seid. Auch wenn ihr Menschen trifft, deren Meinung von der euren abweicht, kehrt euch nicht ab von ihnen, alle suchen die Wahrheit, und es gibt vielerlei Wege, die zu ihr führen.

ABDU'L-BAHÁ: ANSPRACHEN IN PARIS, KAP. 15:6-8, *GEKÜRZT*

O Du gütiger Herr! Du hast die ganze Menschheit aus dem gleichen Stamm erschaffen. Du hast bestimmt, dass alle der gleichen Familie angehören. Alle sind erleuchtet vom Lichte Deiner Vorsehung. O Gott! Du bist gütig zu allen, Du sorgst für alle, Du beschütze alle, Du verleihst allen Leben.

O Du gütiger Herr! Vereinige alle. Gib, dass die Religionen in Einklang kommen und einige die Völker, auf dass sie einander ansehen wie eine Familie und die ganze Erde wie ein Heim. O Gott! Erhebe das Banner der Einheit der Menschheit. O Gott! Errichte den Größten Frieden. Schmiede Du, o Gott, die Herzen zusammen.

O Du gütiger Vater, Gott! Erfreue unsere Herzen durch den Duft Deiner Liebe. Erhelle unsere Augen durch das Licht Deiner Führung. Erquicke unsere Ohren mit dem Wohlklang Deines Wortes. Du bist der Mächtige und der Kraftvolle, Du bist der Vergebende und Du bist der, welcher die Mängel der ganzen Menschheit übersieht.

ABDU'L-BAHÁ: BAHAI-GEBETE, NR. 196, GEKÜRZT

طوبى لمحلّ ولبيت ولمكان ولمدينة
ولقلب ولجبل ولكهف ولغار
ولأودية ولبر ولبحر ولجزيرة
ولدسكرة إرتفع فيها ذكر الله وثناؤه.

Selig der Ort und das Haus
und der Platz und die Stadt
und das Herz und der Berg
und das Obdach und die Höhle
und das Tal und das Land
und das Meer und die Insel
und die Au,
wo Gottes gedacht und
Sein Lob gepriesen wird.

—BAHÁ'U'LLÁH

InterReligiöser Chor Frankfurt

שִׁיר לַמַּעְלוֹת: אֲשָׁא עֵינַי אֶל הַהָרִים
מֵאֵין יבֵּא עֲזָרִי.

עֲזָרִי מֵעַם יי עֲשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ.

אֵל יִתֵּן לַמּוֹט רַגְלֶךָ אֵל יְנוּם שֹׁמְרֶךָ.

הֲיֵנָה לֹא יְנוּם וְלֹא יִישָׁן שׁוֹמֵר יִשְׂרָאֵל.

יי שֹׁמְרֶךָ יי צִלְךָ עַל יַד יְמִינֶךָ.

יוֹמָם הַשֶּׁמֶשׁ לֹא יַכְכָּה וַיָּרַח בַּלַּיְלָה.

יי יִשְׁמְרֶךָ מִכָּל רָע יִשְׁמַר אֶת נַפְשֶׁךָ.

יי יִשְׁמַר צֵאתְךָ וּבואֶךָ, מֵעַתָּה וְעַד עוֹלָם.

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher soll meine Hilfe kommen? Meine Hilfe (kommt) vom Ewigen, der Himmel und Erde macht. Er wird deinen Fuß nicht wanken lassen, niemals schlummert dein Hüter. Siehe, niemals schlummert oder schläft der Hüter Jisraels. Der Ewige ist dein Hüter, der Ewige ist dein Schatten zu deiner rechten Hand. Bei Tag schlägt dich die Sonne nicht, noch der Mond bei Nacht. Der Ewige behüte dich vor allem Bösen, behüte deine Seele. Der Ewige behüte dein Hinausgehen und deine Heimkehr von jetzt an bis in Ewigkeit.

PSALM 121, SALOMONE ROSSI (1570-1639)

Es ist, was es ist, sagt die Liebe
Sevgi bütünüyle neyse odur, der.

DEUTSCH-TÜRKISCHER KANON

TEXT: NACH ERICH FRIED

MELODIE: HALIL IBRAHIM YÜKSEL & BERNHARD KÖNIG

Der Rat der Religionen Frankfurt – Für Dialog und Vielfalt

Der Rat der Religionen Frankfurt (RdR) steht für die Überzeugung, dass alle Menschen den gleichen Wert und Würde besitzen. Er fördert deshalb den offenen, konstruktiven und friedlichen Dialog der Religionsgemeinschaften in unserer Stadt und setzt sich für das gleichberechtigte Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von ihren religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen, ein.

Der Rat bejaht ausdrücklich die religiöse Vielfalt in der Stadt. Er fördert das Kennenlernen und das Verständnis der religiösen Traditionen untereinander wie auch den Dialog in der Stadtgesellschaft. Der Rat arbeitet vor allem an der Überwindung von religiös motivierten Vorurteilen und Diskriminierung und steht ein für gegenseitigen Respekt vor der Religion, dem Glauben und den Überzeugungen des jeweils Anderen.

Der Rat sieht einen Schwerpunkt seines Tätigkeitsfeldes darin, Menschen vorzuleben, dass sich Religiosität in einer pluralistischen Gesellschaft authentisch praktizieren lässt, Orientierung für den Lebensweg anbietet und das gemeinsame Zusammenleben bereichert.

Der Rat steht ein für die in den Menschenrechten und im Grundgesetz verankerte positive und negative Religionsfreiheit. Sie ist ein hohes schützenswertes Gut und unabdingbare Voraussetzung für ein gleichberechtigtes Miteinander. Dies schließt das Recht zum Religionswechsel und Religionsaustritt sowie zur öffentlichen Information und Werbung für die eigenen religiösen Überzeugungen ein. Der Rat respektiert den Wahrheitsanspruch, der sich mit religiösen Überzeugungen verbinden kann. Allerdings billigt er nicht, wenn damit gesamtgesellschaftliche Beherrschungsansprüche verbunden und entsprechend durchgesetzt werden sollen.

Der Rat ist davon überzeugt, dass die verschiedenen Religionsgemeinschaften über ein reiches spirituelles, religiöses, theologisches und ethisches Potential in ihren Schriften, Traditionen und Überlieferungen verfügen, das gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit in einer Gesellschaft fruchtbar gemacht werden kann.

AUS: FÜR DIALOG UND VIELFALT – GEGEN RELIGIÖS BEGRÜNDETEN EXTREMISMUS, POSITIONSPAPIER, 2013

Mitwirkende

Stadt Frankfurt

Oberbürgermeister Peter Feldmann
Stadträtin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg

Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Amtsleiter Dr. Armin v. Ungern-Sternberg
Christamaria Weber

Protokoll
Leiter Karlheinz Voss
Peter Kalk

Dezernat XI – Integration
Kevin Gurka

Sikh

Khushwant Singh
Kuldip Singh
Sarabjit Singh

Juden

Chasan Daniel Kempin
Prof. Dr. Leo Latasch
Jennifer Marstaller
Rabbi Julian-Chaim Soussan

Buddhisten

Fo-Guang Chor Frankfurt
Dr. Karsten Schmidt
Chi-Jung Schön
Christoph Stahl
Puntsok Tsering
Hsiang-Yi Yang

Muslime

Dr. Mahmut Ay
Imam Mohammed Hashim
Ünal Kaymakci
Saber Ben Neticha
Kuday Sahinalp

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Ines Genster
Christoph Luschin

Hindus

Kinderchor des Afghan Hindu Kulturvereins
Anju Gardezi
Sunny Narulla
Shamila Sachdeva

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Anique Achmed
Mohammad Luqman

Christen

Kath. Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz
Pfarrerin Ilona Klemens
Ev. Stadtdekan Dr. Achim Knecht
Charlotte Njikoufon
Peter Reulein
Archimandrit Dr. Athenagoras Ziliaskopoulos

Bahá'í

Dr. Armin Eschraghi
Liva Gollmer
Angelika Görs
Rolf Marx
Jean-Paul Theato

sowie

InterReligiöser Chor Frankfurt
Diether Heesemann
Robert Malorny
Bettina Strübel

Weblinks

Sikh-Religion

- sikh-religion.de

Judentum

- Jüdische Gemeinde Frankfurt

Buddhismus

- Phat Hue Pagode
- Fo Guang Shan Tempel
- Tibethaus

Islam

- Islamische Religionsgemeinschaft Hessen (IRH) – Hazrat Fatima Gemeinde
- DITIB Frankfurt

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

- www.kirche-jesu-christi.org
- www.mormon.org/deu

Hinduismus

- Afghan Hindu Kulturverein – Aasa Mai Mandir

Christentum

- Evangelisches Stadtdekanat – Frankfurt am Main
- Katholische Kirche – Bistum Limburg
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Frankfurt (ACK)
- Internationaler Konvent christlicher Gemeinden in Rhein-Main e.V.

Bahá'í

- Geistiger Rat der Baha'í Frankfurt

Redaktion

Stadt Frankfurt am Main
Der Magistrat
Amt für multikulturelle Angelegenheiten
Lange Str. 25–27
60311 Frankfurt am Main
www.amka.de

Rat der Religionen Frankfurt
Geschäftsstelle
c/o Haus am Dom
Domplatz 3
60311 Frankfurt am Main
www.rat-der-religionen.de

Die Auswahl und Redaktion der religiösen Texte
lag bei den Verantwortlichen der jeweiligen Religions-
gemeinschaften.

Gestaltung: Christoph Stahl

September 2015

